



BLAUER BRIEF

Ausgabe 4 / Saison 10/11 • VfB Stuttgart • Auflage: 1.000 / gegen freiwillige Spende

Termine

20.10.2010, 20:45 Uhr
FC Schalke 04 - Hapoel Tel Aviv
Arena auf Schalke

23.10.2010, 15:30 Uhr
SG Eintracht Frankfurt - FC Schalke 04
Waldstadion

26.10.2010, 20:30 Uhr
FSV Frankfurt - FC Schalke 04
Stadion am Bornheimer Hang

30.10.2010, 18:30 Uhr
FC Schalke 04 - SV Bayer Leverkusen
Arena auf Schalke

Fotos: UGE / Faszination-nordkurve.de
/ vakp.nl /

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblick FC Schalke 04 - VfL Borussia Mönchengladbach +++ Ein Stadionverbotler kehrt zurück
+++ Rückblick FC Schalke 04 – SL Benfica Lissabon +++ Rückblick 1. FC Nürnberg - FC Schalke 04 +++ Rückblick Test-
spiel Spvgg. Erkenschwick – FC Schalke 04 +++ Unter Freunden: Komiti Skopje, Vak-P und Ultras Nürnberg +++ Original
75 - Unsere Stadt +++ Neues vom Infostand +++

Glückauf Nordkurve!

Starten wir die Einleitung mit einem kleinen Lob, nach unserer erneuten Bitte um Feedback bezüglich dieses Flyers kamen nach den letzten beiden Blauen Briefen wirklich ein paar Mails oder direkt in der Kurve äußerten regelmäßige Leser ihre Meinung. Besten Dank und bitte nicht einschlafen lassen! Die Redaktion nimmt sich die Anregungen zu Herzen und versucht manches zeitnah umzusetzen, sofern es eben möglich ist und sich mit den eigenen Ansprüchen deckt.

Eine verbale Motivationspritze wird heute hoffentlich niemand benötigen, wir hoffen, dass mittlerweile auch der Letzte erkannt hat, dass unser Verein ziemlich tief im Dreck steckt. Demnach sollte sich heute jeder vor Augen halten, dass beim Kellerduell gegen den VfB Stuttgart gepunktet werden muss, bei einer möglichen Niederlage würden wir nämlich wieder ans Tabellende rutschen und die Punktespanne zu Platz 15 würde weiter klaffen. Lasst uns vor und während der Partie nicht weiter darüber nachdenken, Mund abwischen und das Team zum Sieg schreiben! Los geht's!

Rückblick FC Schalke 04 - VfL Borussia Mönchengladbach 2:2 (0:2)



Die Derbyniederlage lag allen Beteiligten noch schwer im Magen, doch nach dem ersten Sieg der Saison ging es mit Hoffnung auf einen weiteren Dreier für unsere Königsblauen in Spieltag 6. Pünktlich wie immer öffnete der UGE-Treff an der GAK, der an diesem Tag, anders als beim vorherigen Heimspiel, bei dem die Nordkurve Gelsenkirchen wieder einmal bewies, welch ein Potenzial in ihr steckt und unser Treffpunkt mit fast 2.000 Leuten aus allen Nähten platzte, lediglich von einem Achtel der Besucher vor dem Derby beehrt wurde. Da scheint für viele leider der Eventcharakter samt Einsingen und

Marsch im Vordergrund zu stehen und nicht das gemeinsame Einstimmen oder der Austausch mit weiteren, aktiven Schalkern, schade! Der Spieltagstreff für die jüngeren Mitglieder und welche, die es einmal werden möchten, fand erneut auf der altherwürdigen Tribüne statt und es wurde ein Fazit aus den letzten beiden Spielen des FC Schalke 04 gezogen. Das Ressort Publikationen stellte sich vor und schilderte allen Beteiligten den Ablauf und die Entstehung einer Ausgabe des Blauen Briefes, wie Ihr sie gerade in Euren Händen haltet. Außerdem wurde jedem eine Mitarbeit, sei es durch die Entwicklung von Texten oder die Vorstellung von Ideen, ans Herz gelegt und so machten wir uns dann gegen 13:20 Uhr auf zur Straßenbahnhaltestelle und fuhren gemeinsam zur Arena.



Im Stadion angekommen, konnte ein Ex-Stadionverbötlter zurück in der Kurve begrüßt werden. Es zeigt, dass es sich immer wieder lohnt für das, was wir leben, was wir fühlen und wofür wir gerade kämpfen. Stadionverbote halten uns nicht auf! Auf der Gegenseite konnten wir schon lange Zeit vor Anpfiff eine wirklich astreine Zaunbeflaggung rund um die Fanszene der Borussia sehen. Alle bedeutenden Lappen der in mehrere Gruppen aufgespaltene Ultra-Szene waren an der Plexiglasscheibe vertreten, wobei das große „Mönchengladbach“ -

Auswärtsbanner eine gewisse Geschlossenheit demonstrierte. Zudem hingen noch etwa zehn andere Fahnen, u.a. die „Begleitservice“- , „Sotto Cultura“- , „Obsession“- , „Projekt Chaos“- , „Rabauke bleiben“- , „Banda Sud“- und „Inferno Nord“-Fahne sowie drei „Sektion Stadionverbot“-Lappen und das Timisoara Mönchengladbach“-Freundschaftsbanner. Die Stimmung des Gästeanhangs war phasenweise gut, doch der Support beschränkte sich hauptsächlich auf bekannte Gesänge, die in vielen Stadien zu hören sind. Zu Spielbeginn legte die Nordkurve stark los, doch alles in allem wohl normaler Heimspiellalltag. Ungefähr die Hälfte des Hintertorblockes zog bei den meisten Gesängen mit, Schalker aus den anderen Blöcken wurden selten aktiv. Keinerlei Aktivität ging von den Außenblöcken aus, abgesehen von kleinen Schwenkfahnen. Für die sportliche Situation und angesichts der Gesamtsituation im Verein können wir zufrieden sein mit der Unterstützung aus der Nordkurve, wenngleich der Status Quo nicht unser Anspruch sein kann und diese Thematik weiterhin forciert werden muss. Gerade in der Schlussphase wurde die Mannschaft vom gesamten Stadion angefeuert, was uns immerhin einen Punkt einbrachte. Positiv kann man den Fahnen- und Doppelhaltereinsatz in N4 erwähnen, der sehr durchgängig war, leider wirkt das Ganze doch etwas verloren, da der überwiegende Teil der Kurve hauptsächlich schweigend das Spiel verfolgte. Die gute Stimmung flachte leider nach dem 1:0 für die Gäste aus der Vitus Stadt durch ein Elfmeter-Tor von Kapitän Filip Daems ab und fand nach kurzem Aufbäumen in einer Druckphase des FC Schalke nach dem 0:2 in der 43. Minute durch Bradley ihren negativen Höhepunkt. Zum Glück war kurz danach Halbzeit.

Die 2. Hälfte wurde druckvoll begonnen und somit steigerte sich auch die Nordkurve wieder. In der 53. Spielminute schoss Neuzugang Huntelaar den Anschlusstreffer und der Freudenschwung im Gästeblock hatte nun ein Ende. Der Heimbereich zeigte, was in ihm steckt und schrie unseren Verein immer weiter nach vorne. In Minute 78 wachte wohl der letzte Schalker auf, als Huntelaar erneut mit hohem Tempo Richtung Gästetor stürmte und nur durch eine Notbremse von Gladbachs Abwehrchef Roul Brouwers gestoppt werden konnte, der zurecht die rote Karte sah. Drei Minuten vor Ende der regulären Spielzeit war es soweit, Raul kam an den Ball, setzte sich gegen zwei Verteidiger durch und netzte den Ball im Gehäuse ein. Das Stadion tobte komplett, Schalke drückte noch einmal richtig und versuchte den so wichtigen Siegestreffer zu erzielen. Dem machte leider der Schiedsrichter einen Strich durch die Rechnung als er nach kurzer Nachspielzeit das Spiel abpiff. Nach der roten Karte für Brouwers hätte man noch gewinnen können, aber wie heißt es doch so schön im Volksmund „hätte, hätte, Fahrradkette“.

Mit guter Stimmung im Gepäck ging es zurück Richtung Fanprojekt samt der dort wartenden Sek SV und bei lockeren Gesprächen über die endlich wieder kämpfende Mannschaft fand der Abend in lockerer Atmosphäre sein Ende. Was gibt es Schöneres, als einen Spieltag gemeinsam mit seinen Freunden zu beenden und das Erlebte auszutauschen? Richtig, nichts und daher wunderte die frühe Aufbruchstimmung oder die geringe Resonanz. Das muss sich wieder ändern!

Ein Stadionverbotler kehrt zurück

Heimspieltage gleichen sich meistens und so begann der Samstag gegen die Fohlenelf für mich wie gewohnt, um ab 11:00 Uhr am UGE-Treff aufzuschlagen. Was mich von den meisten Schalkern und Besuchern an der Glückauf-Kampfbahn unterschied, war die Tatsache, dass sich die Wege trennten, wenn meine Freunde den Weg in Richtung Straßenbahnhaltestelle antraten, während ich mit den weiterhin Ausgesperrten zurückblieb und mir das Spiel unserer Königsblauen vor dem Fernseher anschauen musste. Doch an diesem Tage kam alles anders. Als ich mich auf den Weg zum Treffpunkt machte, erhielt ich die Nachricht, dass mein Stadionverbot endlich aufgehoben sei. Sofort kontaktierte ich das elterliche Zuhause, um mir Gewissheit zu verschaffen. Ihr könnt Euch dieses Gefühl nicht vorstellen, welches mich überkam als ich die Bestätigung erhielt, dass mein

Stadionverbot mit sofortiger Wirkung aufgehoben ist. Es war einfach nur ein unbeschreibliches Gefühl von Freude und Glück. Aber auch ein etwas komisches und trauriges Gefühl, dass meine Freunde, die nun ohne mich das Spiel in der Glückauf-Kampfbahn verfolgen müssen, immer noch weiter ausgesperrt sind und fast jeden Spieltag unterschiedlichste Repressionen erleben müssen. Kämpft weiter! Eines Tages darf ich Euch dann auch wieder im Stadion willkommen heißen. Es ist eine schwere Zeit, doch gebt niemals auf! Ohne Euch hätte ich diese schwere Zeit nicht aushalten können. Danke!

Im Stadion wurde ich dann von manchen überraschten Gesichtern, die die erfreuliche Nachricht noch nicht mitbekommen hatten, begrüßt und war einfach froh, wieder in der Nordkurve Gelsenkirchen stehen zu dürfen. Die Anspannung auf den Anstoß stieg und ich konnte es kaum noch erwarten wieder 90 Minuten alles zu geben, meinen Verein zum Sieg zu schreien, mit meinen Freunden zu hüpfen und zu tanzen. Als es endlich los ging, überkam mich wieder das unbeschreibliche Gefühl und ich war einfach nur froh wieder dort zu sein, wo ich hingehöre. Die 90 Minuten erlebte ich vom spielerischem her nicht anders als die Jungs der Sektion Stadionverbot. Wie heißt es doch in einem Lied so schön? „Manchmal feiern, manchmal leiden, Schalcker haben keine Wahl...“. In der ersten Halbzeit litt man dann als Schalcker, dessen Mannschaft mit 0:2 zurücklag. In der zweiten Halbzeit und nach einem besseren Anfang feierte man einfach nur noch als das langersehnte 2:2 fiel und es kein Halten in der Nordkurve mehr gab. Dat is' Schalke! Ich fühlte mich wie in Trance, es war einfach nur ein geiles Gefühl seinem Verein, mit dem man um die halbe Welt fährt, wieder im Stadion zuzujubeln, anzufeuern und mit ihm zu lieben und zu leiden. Der Tag hätte nicht besser verlaufen können. Jedem anderen Stadionverbotler kann ich nur ans Herz legen, dass es sich für diesen Moment lohnt, weiter zu kämpfen und sich nicht unterdrücken zu lassen, weder von den Verantwortlichen des DFB, noch von der Polizei oder den Vereinen. Ultra lässt sich nicht verbieten! Wir werden siegen!

Alex

Rückblick FC Schalke 04 – SL Benfica Lissabon 2:0 (0:0)

Nach der 1:0-Niederlage in Lyon gastierte nun am zweiten Champions League-Spieltag der portugiesische Rekordmeister SL Benfica Lissabon auf Schalke und die Blauen waren direkt in Zugzwang, um nicht auch in diesem Wettbewerb der Musik hinterher zu hecheln. Abhetzen durfte sich derweil manch UGE-Mitglied, um nach erledigter Maloche noch rechtzeitig die GAK zu erreichen und gemeinsam mit der Gruppe den Weg zum Stadion antreten zu können. Wer den Nachmittag frei machen konnte, der genoss am UGE-Treff die herbstlichen Sonnenstrahlen oder schnupperte in der City etwas Europapokal-Luft, da sich ab mittags die ersten kleinen Reisegruppen aus Portugal oder den umliegenden Ländern einfanden. Einen gesonderten Treffpunkt gab es für die Benfica-Fans anscheinend nicht, zwar konnten vereinzelte Schals der Ultra-Gruppierungen erspäht werden, besondere Vorkommnisse gab es unseres Wissens aber nicht und sind auch nicht zwangsläufig nötig, schließlich existiert zu „No Name Boys“ oder „Diabos Vermelhos 82“ keine besondere Rivalität.



Im Stadion bot sich ungewohntes Bild, die Reihen in der Nordkurve waren aufgrund der teuren Kartenpreise doch arg gelichtet. Preise ab 30 Euro aufwärts sind für viele Schalcker einfach nicht zu stemmen und eigentlich ein Schlag ins Gesicht derjenigen, die mit der guten Unterstützung in der vergangenen Spielzeit

zumindest einen kleinen Teil zum Erreichen der Champions League beigetragen haben. Und wer die Kohle zusammengekratzt hatte, die drei Heimspiele wurden natürlich direkt im Paket abgebucht, der bekam ein paar Tage vor dieser Partie mal wieder mit, welche Wertschätzung der FC Schalke 04 seinen langjährigen Anhängern und Dauerkarteneinhabern entgegenbringt. Bei einer Rabattaktion gab es die Tickets nun zu ermäßigten Konditionen, da die Hütte eben doch nicht voll wurde und sogar die Tageskassen geöffnet werden mussten. Einsicht auf Seiten der Verantwortlichen scheint übrigens nicht vorhanden zu sein, Kritik an der Preisgestaltung gibt es seitens der Fanorganisationen schließlich schon länger, wirkliche Gespräche mit Entscheidungsträgern leider nicht. Positiv aufgefallen ist das Vorprogramm und die stark reduzierte Dauerbeschallung, so blieb uns z.B. die Sponsoren-Fanbox aufgrund der UEFA-Auflagen erspart.

Unsere Mannschaft erkämpfte sich nach anfänglichen Schwierigkeiten eine deutliche Feldüberlegenheit, die in der 1. Halbzeit noch nicht in Tore umgemünzt werden konnte, wobei der Pfostenschuss von Raul und ein zu Unrecht aberkanntes Tor von Matip die Höhepunkte bildeten. Jefferson Farfan brachte in der 73. Minute die erlösende Führung. Huntelaar setzte nach perfekter Vorarbeit von Raul und Jermaine Jones noch einen drauf, was uns den ersten Heimsieg der Saison bescherte und eine gute Ausgangsposition für die folgenden Begegnungen in der selbsternannten Königsklasse.

Die Leistung der Knappen auf dem Rasen schwappte auch auf die Kurve über, sodass insgesamt von einer guten Stimmung gesprochen werden kann. Die tobende Menge in N4 wurde dieses Mal nicht von den zwei aktuellen Vorsängern angepeitscht, da Kanne heute nicht vor Ort weilte. Neben Dennis stand, nach langer Zeit und nach einem zweijährigen Stadionverbot, Simon auf dem Podest, was anfangs ungewohnt war,



dennoch sollte jeder von uns den Arsch hochkriegen und seine Farben auf eine würdige Art und Weise repräsentieren.

insgesamt allerdings viel versteckte Kraft in der Nordkurve zum Vorschein brachte. Mit einem sehr emotionalem „Stadionverbote halten uns nicht auf!“-Sprechchor ging es lautstark in die erste Hälfte, die stimmungstechnisch gesehen die beste Leistung auf den Rängen in der Arena in dieser Saison war. Die Gesänge hallten teilweise durch das gesamte Stadion, selbst auf der Haupttribüne stand man auf und feierte die neuen Eurofighter auf dem Rasen. Etwas negativ zu vermerken ist der Einsatz von Fahnen und Doppelhaltern. Es wird von niemandem erwartet 90 Minuten lang Tifo-Material in die Lüfte zu strecken,



einiger Ultras und zwei kleine, nach Gruppierung getrennte, Stimmungsherde im oberen Bereich waren durch

Von den Gästen aus Portugal wurde ein Großteil des Kartenkontingentes in Anspruch genommen, was die Erwartungen auf einen entsprechenden Support der mitgereisten Fans bzw. der Benfica-Anhänger aus Deutschland sowie den umliegenden Ländern steigerte. Der Gästeblock war letztlich zwar gut gefüllt, dennoch hat sich wohl der ein oder andere, gerade bei so einer großen Menge, mehr von den Rot-Weißen versprochen. Mehrere Zaunfahnen, u.a. von Diabos, Diabos Lausanne, Diabos Luxemburgo, Benfica Amsterdam, No Name Boys oder der No Name Boys England, verrieten die Anwesenheit

Schwenkfahnen sowie bei Schalparaden erkennbar, Schlachtrufe oder Gesänge waren allerdings nicht zu vernehmen. So lässt sich der Auftritt mit „mager“ abstempeln, wir sind dennoch gespannt, was uns beim Rückspiel im Estadio da Luz erwartet. Eine Vorstellung der Benfica-Fanzzene wird im Blauen Brief gegen den FC Bayern erscheinen und Euch auf die Reise nach Portugal einstimmen.

Rückblick 1. FC Nürnberg - FC Schalke 04 2:1 (0:0)

Der siebte Spieltag stand für uns ganz im Zeichen der Fanfreundschaft zwischen Schalke und dem Glubb, weshalb sich etliche Autobesetzungen bereits freitags auf den Weg nach Franken begaben, um das ganze Wochenende bei befreundeten Ultras zu verbringen. Am frühen Samstagmorgen folgten noch drei UGE-Gefährte, die nach ca. sieben Stunden Fahrt am Trainingsgelände des 1. FCN von der wartenden UN-Fraktion und den früher angereisten UGElern empfangen werden konnten. Von dort aus ging es für beide Gruppen direkt Richtung Stadion oder zur nahegelegenen Strandbar, wo der letzte Hunger noch einmal für mehr als faire Kurse gestillt werden konnte. Bei dem einen oder anderen Plausch konnten die Kontakte vertieft oder neu geknüpft werden, bis sich die Wege zumindest für das Spiel trennen sollten, während die Stadionverbotler leider ihren Bestimmungsort vor dem Auswärtssektor beziehen mussten oder sich im UN-Lokal die Zeit vertrieben.

Im Vergleich zum letzten Besuch im Max-Morlock-Stadion hat sich der Gästeblock leider verschlechtert, indem eine Abspernung vor der ersten Reihe errichtet wurde, diese von Ordnern abgesichert wird und die seitlichen Zäune bzw. Scheiben durch Sichtschutzblenden ersetzt worden sind. Eine Dreiviertelstunde vor Anpfiff des Freundschaftsschlagers konnte in unseren Reihen mit den letzten Vorbereitungen für das anstehende Intro begonnen werden, das letztlich aus 100 Doppelhaltern und einem Spruchband „Ob in Stuttgart oder anderswo - Polizeigewalt stoppen“ und einem Hinweis auf die unterstützenswerte Internetseite www.amnestypolizei.de bestand.



Auf Nürnberger Seite gab es heute eine Choreo zu Ehren der schon über 30 Jahre bestehenden Freundschaft zu bestaunen. Zuerst wurden mit Pappen ein blauer Hintergrund gezaubert, auf dem mittels weißer Pappen „S04“ zu sehen war. Anschließend wurden diese Pappen verworfen und auf einem Rot-Schwarzen Balkenmuster wurde ein weißer „1. FCN“-Schriftzug gen Himmel gestreckt. Abgerundet wurde das ganze Bild durch ein Spruchband mit dem Inhalt „Diese Freundschaft leben Generationen seit über 30 Jahren“, welches vom Oberang heruntergelassen wurde. Gelungene Aktion mit einem schönen Gesamtbild! Zu vernehmen war die Nordkurve Nürnberg nicht, dies ist aber dank der katastrophalen Akustik im MM-Stadion keine Neuheit. Dagegen überzeugte der Fahneneinsatz und sehr oft war Bewegung im 911er zu erkennen.

Auf der königsblauen Seite ging zu Anfang gut die Post ab und auch der Materialeinsatz stimmte endlich wieder, warum nicht immer so? Einzigst verbesserungswürdig war die Zaunbeflaggung, es waren doch noch einzelne Lücken zu erspüren, da wäre die große Auswärtsfahne eventuell

die bessere Wahl gewesen. Mit einem weiteren Spruchband sprachen wir während der Partie einem Mitglied Mut zu, dass sich zu diesem Zeitpunkt im Krankenhaus befand, Kopf Hoch, Eunice! Trotz des eher langweiligen Spiels konnte eine ordentliche Mitmachroute erreicht werden und gerade bei hitzigen Situationen zeigte die Nordkurve Gelsenkirchen, was in ihr steckt. Das ganze flachte ab als in Minute 63 der FCN zum 1:0 einnetzte. Allerdings steigerte sich die Atmosphäre wieder als die Knappen wieder begannen zu kämpfen, dies fand seinen Höhepunkt dann im Ausgleichstreffer. Leider verstummten die Gesänge und Anfeuerungsrufe endgültig als Matchwinner Andi Wolf kurz vor Schluss zum 2:1 für den Glubb traf. Gerade in solchen Situationen gilt es für unseren Verein einzustehen, auch wenn es nicht immer einfach fällt.

Nachdem alle Klamotten zusammengepackt waren, ging es aus dem Gästeblock, anschließend die wartenden Stadionverbotler eingesammelt, um gemeinsam Richtung Heimkurve zu ziehen und die heimischen Ultras in Empfang zu nehmen. Die schlechte Stimmung war wie weggeblasen und die beiden Gruppen zogen gemeinsam Richtung Valznerweiher. Nach einem letztem Getränk ging es um 22:00 Uhr für die UGE-Busse zurück nach Gelsenkirchen, Schalker, die in Nürnberg blieben, verlebten einen feucht fröhlichen Abend und bestätigten einmal mehr, dass diese Freundschaft etwas ganz Besonderes ist. Schalke und Nürnberg!

Rückblick Testspiel Spvgg. Erkenschwick – FC Schalke 04 1:7 (0:4)

Eine Länderspielpause bedeutet zumeist Testkicks für die Daheimgebliebenen auf dem Platz und den Rängen, mit der Partie gegen Erkenschwick stand dieses Mal jedoch lediglich Altbewährtes in der näheren Umgebung auf dem Programm. Anders sah es vor einem Jahr aus als die Unterbrechung im Ligaalltag von Felix Magath zu einer kleinen Tournee nach Bern und Radolfzell genutzt wurde. Mangels Flutlicht am Stimberg war der Anstoß bereits auf 17:00 Uhr terminiert und an die 3.000 Zuschauer spülten etwas Kohle in die Kassen des NRW-Ligisten, der so schlecht wie die Blauen in die neue Spielzeit gestartet ist, allerdings als Aufsteiger und nicht als Vizemeister. Ob man auf der S04-Internetseite vom 7:1-Kantersieg schreiben muss oder besonders lobend erwähnt, dass die Mannschaft nach der frühen Führung weiter nachgesetzt hat, ist in unseren Augen bei der aktuellen sportlichen Situation eher fragwürdig, aber passt wohl in die Propaganda-Schiene des Pressesprechers. Die anwesende UGE-Fraktion verbrachte einen Nachmittag ohne besondere Vorkommnisse, da bewegten sich die beiden anwesenden SKB aus Gelsenkirchen nicht einmal vom Dienstwagen weg und saßen ihre Arbeitszeit im wahrsten Sinne des Wortes ab.

Unter Freunden



Komiti Skopje

Sportlich gibt es aus Mazedonien in erster Linie schlechte Neuigkeiten, Vardar wartet weiterhin auf den dritten Sieg und krebst unverändert am Tabellenende herum, der Rückstand auf's rettende Ufer beträgt bereits neun Punkte. Immerhin konnte das Viertelfinale im mazedonischen Pokal erreicht und der Favorit Renova Dzepciste, immerhin Meister des Vorjahres, im Rückspiel sogar vor eigener Kulisse geschlagen werden. Träumen darf ja erlaubt sein, vielleicht schaffen es die Rot-Schwarzen auf diesem Wege mal wieder in die Qualifikationsrunde zum UEFA-Pokal und bescheren uns einen gemeinsamen Trip nach Europa. Vorher sollten die Jungs allerdings die Kurve in der Liga kriegen, ansonsten muss der Rekordmeister in der kommenden Saison über die

Zweitligaäcker touren und einen beschwerlichen Neuanfang starten. Wir drücken die Daumen, dass es so weit gar nicht erst kommt! Unser „Halbmazedonier“ Matthes ist übrigens momentan wieder in Skopje und daher können wir Euch mit Hintergrundinfos aus erster Hand versorgen, zudem wird sich im Laufe des Jahres nochmal eine kleine UGE-Delegation auf den Weg machen und Komiti vor Ort unterstützen, selbstverständlich folgt ein ausführlicher Bericht.

Durch die Länderspielpause ruhte der Ball auch in der mazedonischen Liga, davor standen die Tetovo-Tage an, denn erst gastierte Shkendija 79 im Nationalstadion ehe eine Woche später der Auswärtskick bei Teteks angesetzt war. Die positive Entwicklung in Sachen Zulauf scheint sich fortzusetzen, der Komiti-Haufen auf der Tribüne wächst von Partie zu Partie, die regelmäßigen Fotos, die uns erreichen, belegen dies eindrucksvoll, kein Vergleich zu früheren Begegnungen der jüngeren Vergangenheit. Weiter so, Komiti! Zur Unterstützung gegen den albanischen Club, der als Aufsteiger direkt um die Meisterschaft mitkickt, reiste auch eine Abordnung der befreundeten Vojvodi, die Ultras des Stadtrivalen Teteks, in die Hauptstadt. Entstanden ist diese Freundschaft 1993 als in Tetovo das Länderspiel Mazedonien – Albanien stattfand und gemeinsam mit den Einheimischen um die 50 Komitis einen Angriff auf die albanischen Fans starteten. Über das schwierige Verhältnis der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen hatten wir in verschiedensten Berichten schon geschrieben, eine objektive Einschätzung der Zustände ist für uns als Außenstehende dabei natürlich äußerst schwierig.

Für knapp 100 Vardar-Ultras ging es sieben Tage nach der 0:2-Niederlage gegen Shkendija 79 ins Gradski-Stadion, dass sich die beiden Vereine aus Tetovo teilen und welches mit 20.000 Plätzen zu den größeren Grounds in der Prva Liga zählt. Die Wut über die verlorene Partie vom letzten Wochenende war anscheinend nicht verraucht, weshalb aus Frustbewältigung wohl das sich im Stadion befindende Clubheim dran glauben musste und mal eben kurz und klein geschlagen wurde. Die Staatsmacht fand diese Art der Verarbeitung alles andere als gut, am Ende gab es fünf Festnahmen, Ausschreitungen mit den Bullen und der Support war anschließend schlecht. Aufgrund der Krawalle ließen die Busfahrer die Gruppe stehen und machten sich alleine auf den ca. 50 Kilometer langen Rückweg, mit Ersatzgefährten wurden die Hauptstädter letztlich aus der Stadt eskortiert. Während der 90 Minuten teilten sich Vojvodi und Komiti eine Tribüne und feuerten nebeneinander das jeweilige Team an, ein ungewohntes, aber interessantes Bild. Trotz früher 0:1-Führung in der 9. Minute konnte Vardar den Vorsprung nicht halten, in der 73. Minute glichen die Gastgeber aus und läuteten eine turbulente Schlussviertelstunde ein, inklusive drei weitere Tore und einer roten Karte für die Heimelf. Der Anschlusstreffer drei Minuten vor Ultimo kam für unsere Freunde zu spät, mit 3:2 hatten sie leider das Nachsehen, der dritte Sieg und damit das punktemäßige Vorbeiziehen am Feind aus Bitola will einfach nicht gelingen.

Schon häufiger wurde an dieser Stelle über die Sponsoren-Thematik bei Vardar berichtet, mit Hilfe eines neuen Geldgebers sollte der Club wieder an die nationale Spitze geführt und an erfolgreiche Zeiten angeknüpft werden. Zum Verständnis, in Mazedonien besitzen verschiedene Einzelpersonen die Vereine und finanzieren diese zum Großteil. Am Freitag vor einer Woche wurde vor Gericht der alte und neue Sponsor Braco Vujisic (UFA Media) eingetragen und damit versucht etwas Kontinuität in die Vereinsführung zu bekommen. Die Freude bei Komiti ist verhalten, nachdem die letzten Sponsorenwechsel ja nicht wirklich von Erfolg gekrönt gewesen sind und sie sich selbst auf die Suche nach potentiellen Kandidaten begeben hatten. Immerhin scheint Bewegung in die Fanartikel-Produktion zu kommen, die von den Ultras in die Hand genommen wurde und die Jungs nun kostenlos einen entsprechenden Raum im Stadion zur Verfügung gestellt bekommen. Während es in Deutschland unzähligen Schrott mit Vereinseblem gibt, ist Mazedonien auf diesem Sektor absolutes Entwicklungsland und Souvenirs kaum zu bekommen, sofern die Gruppe nicht etwas herausbringt oder Einzelpersonen das in die Hand nehmen.



Letzte Woche gab es in Skopje einen Weltrekordversuch, der unmittelbar mit unseren Freunden in Verbindung zu bringen ist. Emil Ilic, ein älterer Vardar-Fan und den Ultras wohlgesonnen, startete freitags einen 250 Kilometer langen Lauf, welchen er im Namen von Komiti austrägt. Am Montag wird Emil in Skopje zurück erwartet und die letzten Meter sollen gemeinsam bewältigt werden.

Vak-P

VAK-P-Kampioens-DVD:

Nach dem offiziellen VAK-P-Saisonrückblick 2009/10 auf einer Doppel-DVD hat die Supportersvereinigung zusätzlich einen gesonderten Rückblick auf den Titelgewinn samt den anschließenden Feierlichkeiten herausgebracht. Von den Choreovorbereitungen zum letzten Heimspiel gegen Feyenoord, über den entscheidenden Kick in Breda und die Rückkehr nach Enschede, bis hin zum Empfang der Spieler am Montag findet alles in den ca. 60 Minuten Platz. Dabei überzeugt der Film in erster Linie durch die Emotionen, die zwangsläufig wieder hochkochen, sofern man Sympathien für den FCT und VAK-P hegt und die beeindruckenden Bilder, ganz gleich ob es die Bengalos aus den Dachluken der Busse sind, die Nahaufnahmen direkt nach dem Sieg bei NAC oder die Menschenmassen an der Autobahn. Völlig klar, dass viele Sequenzen daher aus dem Block heraus gedreht wurden und die Kamera ständig in Bewegung war, anstatt aus der Ferne zu filmen, aber das wirkt in diesem Fall absolut authentisch und sorgt für den entsprechenden Charme. Davon lebt der Rückblick, es ist kein reines Tifo- oder gar Ultra-Video, sondern eine Aufarbeitung insbesondere der Tage rund um den magischen 2. Mai 2010 als Twente zum ersten Mal Kampioenen von Nederland wurde. Für jeden FCT-Anhänger ein Muss, aber auch wir als UGE kommen mit den gezeigten Transparenten zum Endspurt vor und diverse bekannte Gesichter huschen ab und an durchs Bild. Bei Interesse fragt einfach am Infostand nach, ggf. haben wir heute noch ein paar Exemplare im Angebot, Kostenpunkt zehn Euro.

FC Twente Enschede - Ajax Amsterdam 2:2 (1:1):

Wenn der niederländische Rekordmeister beim amtierenden Titelträger der Eredivisie antritt, kann man sicherlich von einem echten Topspiel reden und so sicherte ich mir auf unserer Europapokal-Tour nach Lyon kurzerhand den fünften und damit letzten Autoplatz, der bis dahin vierköpfigen UGE-Reisegruppe. Ein weiterer Grund war die Tatsache, dass dies erst mein vierter Besuch überhaupt in Enschede sein sollte und ich neugierig auf die Gegebenheiten war. Was hat sich verändert, wie sieht das neue Supportershome aus, kann die Stimmung den Ansprüchen gerecht werden, was stellen die Gäste rund um VAK 410 auf die Beine, Fragen über Fragen. Letztendlich wurden fünf Kartenwünsche gen Niederlande übermittelt und durch zwei „Selbstversorger“, die sich über eigene Kontakte Tickets organisieren konnten, wuchs das UGE-Komitee auf sieben Personen an.

Aber alles der Reihe nach: Der Samstag begann für mich zunächst mit dem gewohnten Besuch am Fanprojekt, Bierchen zischen, Small Talk und dem Abmarsch zum Stadion. Das Spiel wird an anderer Stelle im Blauen Brief ausgiebig dokumentiert, sodass ich mir das Hacken in die Tastatur für diesen Teil sparen kann. Nach Abpfiff und dem geretteten Punkt gegen die Gladbacher hieß es raus aus dem Block und schnell den Fahrer kontaktiert, um den endgültigen Standpunkt unserer Kutsche abzufragen. Unser Steuermann ist leider



aufgrund eines SV momentan auf Fußball unserer Knappen im internationalen Geschäft oder halt beim FC Twente angewiesen, den Weg Richtung Enschede hätte er also fast blind fahren können. Ging aber nicht, die gewohnte Strecke zum Stadion war gesperrt, statt geradeaus ging es dieses Mal nur links oder rechts. Wir folgten der „Kumleitung“ und landeten dennoch auf dem bekannten Parkplatz, raus aus den Karren und der erste Zwischenstopp wurde direkt an den Imbisswagen nahe der Bahnstation eingelegt. Mit gefüllten Mägen die letzten Meter in Richtung Supportershome abgespult,

welches nach langer Umbauphase endlich eröffnet wurde. Schönes Teil, für die Zahl der Besucher leider immer noch zu klein, aber das dürfte auf die heutige Neugier aller Mitglieder sowie des Ungewohnten zurückzuführen sein. Bislang sind die Wände noch jungfräulich, demnächst folgt die grafische Gestaltung und die neue VAK-P-Heimat erstrahlt im bekannten Glanz, schließlich konnte die alte Hütte schon in Sachen Wandmalereien besonders überzeugen. Nun war „Hände schütteln“ angesagt, nahezu alle bekannten Tukker klopfen einem auf die Schultern, freuten sich über den Besuch nach unserem nachmittäglichen Kick und wünschten viel Erfolg für die kommenden Spiele, so kann es mit dem FCS04 einfach nicht weitergehen. Bei jeder Begrüßung bekam man direkt ein neues Grolsch in die Hand gedrückt, ich kann mich persönlich nicht daran erinnern, wann ich im Supportershome nicht mit zwei Bier in der Hand ausgestattet war.



Bei der Übergabe der Tickets hatte unser „Kartendealer“ schlechte Nachrichten, dank Topzuschlag von zehn Euro mussten pro Kopf 35 Euro auf den Tisch gelegt werden, ganz schön happig. Ins Auge stachen innerhalb der Heimtribüne mehrere neue Graffiti's, die erst kürzlich im Promenadenbereich gesprüht wurden und als frische Eindrücke direkt auffielen. Seitens Ultras VAK-P gab es, nach dem Highlight gegen Inter Mailand, bereits die nächste großflächige Einlage auf der Hintertortribüne. Zu sehen waren 2/3 des Vereinswappens, ein Teil im Oberrang per Seilzug als Blockfahne und im unteren

Teil auf 34 Stoffbahnen, was letztlich ein imposantes Gesamtkunstwerk abgab. Drei Tage sprühte die Kreativabteilung unserer Freunde an diesem Intro, zur Untermalung rauchte es im VAK-P und ein paar Böller sorgten für den Weckruf vor'm Anpfiff. Beide Mannschaften gaben von Anfang an Knallgas. Nach zehn Minuten schoss Theo Janssen das 1:0 für Twente, kollektives Ausrasten im VAK-P. Bierbecher wurde in den niederländischen Nachthimmel entsorgt und alle lagen sich in den Armen, doch leider konnte Ajax nur 300 Sekunden später ausgleichen. Zudem traf der AFCA in Halbzeit eins etliche Male Latte oder Pfosten, sodass man als Tukker mit dem 1:1 zum Pausentee sehr gut leben konnte. In der zweiten Hälfte ging es unten auf dem Rasen ähnlich weiter wie im ersten Durchgang und nach einer Stunde ging Twente durch ein weiteres Tor von Janssen mit 2:1 in Führung. Abermals gute fünf Minuten später sorgte Amsterdam für den erneuten Gleichstand, bei dem es bis zum Abpfiff bleiben sollte. Die Stimmung des VAK-P gefiel mir in den ersten 45 Minuten richtig gut, die bekannten Melodien und Schlachtrufe kamen sehr brachial rüber. Danach lief auf den Rängen nur noch gelegentlich ordentlicher Support und die Luft war offenbar raus, schade nach dem starken Beginn.

Im Gästeblock sah es nicht besser aus, zu Beginn erstrahlten bei den ca. 1.000 Ajax-Supportern ein paar



Fackeln, ihre Gesänge waren jedoch kaum zu vernehmen. Insbesondere von den Ultras VAK 410 hatte man sich deutlich mehr versprochen, gelten sie in den Niederlanden doch als die Nr. 1 in diesem Bereich und insbesondere ihr Block im heimischen Stadion gibt auf diversen Fotos und Videos ein gutes Bild ab. Anders als bei unseren Freunden in Enschede liegt der Fokus in Amsterdam während der 90 Minuten deutlich mehr auf Ultra mit eigener, drahtloser Megafonanlage, Vorsängern oder dem dauerhaften Einsatz der Tifo-Materialien. Gegründet wurde die Gruppe im Jahre 2001, Startpunkt war das Pokalspiel gegen

Vitesse, damals war der Standort VAK 113, mit Beginn der Saison 2001/02 wechselten sie in den heutigen Sektor. Der Zulauf konnte sich sehen lassen und so vergrößerte sich ihr Einflussbereich merklich, ab der Spielzeit 2002/03 folgte die Ausweitung in die Nachbarblöcke, womit die Orientierung an den italienischen Kurven den englischgeprägten Support endgültig ablöste. Abgelöst wurde 2006 auch die „Red White Fighters Amsterdam“-Zaunfahne, die bislang als Aushängeschild der AFCA-Fanatiker im Oberrang galt, seitdem versammeln sie sich hinter der „Ultras VAK 410 anno 2001“-Flagge. Als Logo fungiert ein selbstgezeichneter Totenkopf mit den bekannten drei Kreuzen aus dem Stadtwappen der holländischen Metropole. Außerdem verwenden sie häufig eine Lilie, welche seit jeher als Symbol für die herrschende Klasse angesehen wird und den Anspruch der Gruppe als führende Kraft innerhalb der Fanszene unterstreichen soll. Mal schauen, ob sich das Rückspiel nicht mit einem Kick der Blauen überschneidet, um sich auch mal einen Heimauftritt des VAK 410 anzuschauen, heute fällt die Beurteilung eher mäßig aus und vom Vorreiter in Sachen niederländischer Ultra-Kultur war nicht viel zu sehen.

Mario

FC Twente Enschede - FC Groningen 4:2 (1:1):

Bereits wenige Stunden nach der Rückkehr aus Nürnberg machten sich vier Ultras aus dem Pott auf den Weg ins Nachbarland. Dort wurden wir gegen 13:00 Uhr gewohnt freundlich im neuen Supportershome empfangen und stimmten uns auf das Spitzenspiel des Wochenendes zwischen dem Tabellendritten FC Groningen und dem viertplatzierten FC Twente ein. Die Gäste aus dem Norden Hollands kündigten sich mit sieben Bussen an, von denen jedoch zwei bereits vorzeitig die Heimreise antraten, weshalb der Gästesektor, wie es leider in der Eredivisie üblich ist, gerade mal zur Hälfte gefüllt war. Zum Intro gab es im Auswärtsektor Schwenker und Doppelhalter, was ein simples, aber durchaus gut anzusehendes Bild bot. Der Support war zwar akustisch nicht wahrnehmbar, gehörte optisch dennoch zu den besseren Auftritten im Epi-Drost-Stadion. Nach der Führung per Elfmeter kannte der Jubel bei den Grün-Weißen kein Halten mehr, was jedoch nach dem FCT-Ausgleich zwei Minuten später abrupt abbrach und jeglicher Support eingestellt wurde.

Die Heimkurve rund um Vak-P mit einem durchschnittlichen Auftritt, wurde von Tor zu Tor lauter und spätestens nach dem vierten Treffer stimmte der Großteil des Stadions mit ein. Nach dem Spiel wurde der 4:2-Heimsieg und die Eroberung des vorläufig zweiten Tabellenplatzes im Supportershome gefeiert. In diesem verweilten die Tukkers bis zum Abend bei gewohnter Hardcore-Mucke und reichlich Pils. Leider konnte der PSV sein Spiel gewinnen und den zweiten Platz zurückergattern. Am späten Nachmittag machte sich die UGE-Besatzung mit einem Stapel Kampioens-DVDs im Gepäck auf in Richtung Heimweg, so dass am frühen Abend ein ereignisreiches Wochenende auf der heimischen Couch beendet werden konnte.

Ultras Nürnberg

Ya Basta Nr. 20:

Seit Saisonbeginn können sich Ultras Nürnberg im Max-Morlock-Stadion wieder frei entfalten, einhergehend damit ist die Neueröffnung des Containers und der freie „Ya Basta!“-Verkauf, nachdem der Verein im Rahmen der Bochum-Repressionen auch ein Verbot des Magazins erteilt hatte. Daraufhin reduzierte die Redaktion verständlicherweise die Auflage und entsprechend gering fielen die Sendungen an die befreundeten Gruppen aus, weshalb wir am Infostand leider keine Ausgaben mehr anbieten konnten. Immerhin wurde ein Download im Internet bereitgestellt, ab sofort kehrt aber in diesem Bereich ebenfalls Normalität ein und „Ya Basta“ Nr. 20 ist bei uns in GE frei erhältlich. Verändert hat sich der Preis, zwei Euro dürft Ihr nun hinlegen, dafür gibt es allerdings 80 vollgepackte Seiten, die eigentlich keinen Wunsch offen lassen. Angefangen von den letzten Kicks, inklusive Relegation, der abgelaufenen Spielzeit, über Neuigkeiten aus der Nordkurve, ein Rätsel sowie ein Interview mit Raphael Schäfer, bis hin zu einem ausführlichen Amici-Teil, sehr lesenswert! Viel mehr Worte möchten wir an dieser Stelle gar nicht verlieren, reißt dem Infostand-Team die Dinger aus der Hand und sorgt für eine Aufstockung des königsblauen Nordkurve-Kontingents!

Ralf Peisl im Aufsichtsrat:



„Ralf... we r?“ wird sich ein Großteil der Leserschaft fragen, zumindest wenn man mit den Gegebenheiten der Nürnberger Fanszene sowie der Rot-Schwarzen-Hilfe nicht so vertraut ist. Ralf Peisl fungiert als Rechtsanwalt der RSH und wurde in den vergangenen Tagen mit überwältigender Mehrheit in den Aufsichtsrat des FCN gewählt. Ein großer Erfolg für die aktive Anhängerschaft der Rot-Schwarzen, insbesondere beim Blick auf die Zahlen: Er konnte 606 Stimmen von 810 anwesenden Personen auf sich vereinigen, der Zweitplatzierte hatte zum Vergleich nur 284 Stimmen.

Die drei vom FCN nominierten Kandidaten scheiterten hingegen völlig, was wohl auch auf das unzureichende Demokratieverhältnis der Vereinsführung - die anderen Bewerber wurden totgeschwiegen und jegliche Vorstellungen wurden auf der offiziellen Internetseite untersagt - im Vorfeld zurückzuführen ist.

Der Rechtsanwalt ist innerhalb der aktiven Szene durch seine Arbeit zwar bekannt, die breite Masse der Vereinsmitglieder kannte ihn vor der Kandidatur allerdings nicht, was sicherlich absolut für ihn spricht. Ralf Peisl hat sich bei der Gründung der RSH, nachdem er innerhalb der Kurve von dem Projekt Wind bekam, angeboten beratend zur Seite zu stehen, was natürlich seitens der Rot-Schwarzen-Hilfe dankend angenommen wurde. Mittlerweile ist er für die Organisation so wichtig geworden, dass das Projekt ohne ihn wohl schon gescheitert wäre.

Natürlich schrieb sich Ralf Peisl im Vorfeld verschiedene Ziele auf die Fahne, welche er bestmöglich im Aufsichtsrat einfließen lassen möchte. Er möchte zukünftig als direkter Vertreter der FCN-Fans im besagten Gremium fungieren, die Erdung vom Aufsichtsrat bei den Fans erreichen, die Außendarstellung der FCN-Fans durch den Verein verbessern, Präsenz vom Aufsichtsrat in der Nordkurve bzw. auf der Gegengerade zeigen, vertragrechtliche Kontrolle bzw. Nachkontrolle von beispielsweise Verträgen garantieren, Faninteressen gegenüber der DFL bzw. dem DFB vertreten, Integration von ehrenamtlicher Arbeit beim Verein verbessern, die

Wiedereinführung der Fansprechstunde ermöglichen, Behindertenrechte erweitern und den neu strukturierten Aufsichtsrat im Sinne der Fans formen. Der gesamte Beitrag mit den gesteckten Zielen ist noch auf www.un94.com nachzulesen.

Wir wünschen ihm an dieser Stelle viel Erfolg für seine Arbeit in den Gremien des Glubbs und hoffen, dass möglichst viele der gesteckten Ziele in Zusammenarbeit mit seinen Mitstreitern und den Fans verwirklicht werden können!

RSH kämpft gegen ungerechtfertigte Gewalttäter Sport-Einträge:

Derzeit ruft die Rot-Schwarze-Hilfe dazu auf, dass alle RSH-Mitglieder, die befürchten in der ominösen Gewalttäter Sport-Datei zu stehen, ihre Daten abgeben. Ziel des Ganzen soll die Löschung von ungerechtfertigten Einträgen von Personen sein, die beispielsweise nach einer Personalienkontrolle getätigt worden sind, ohne dass es überhaupt zu einer Anzeige, Anklage oder Verurteilung kam. Dass ein solcher Eintrag eine ganze Menge Ärger mit sich bringt, lässt sich z.B. sehr gut bei der Ausreise aus der BRD feststellen, wenn in manchen Fällen diese durch die Bundespolizei untersagt wird oder zumindest eine längere Wartezeit in Kauf genommen werden muss. Die gesammelten Daten der RSH-Mitglieder werden dazu genutzt, um kostenfreie Briefe an das entsprechende Institut zu senden, die die mögliche Löschung beantragen.

Rückblick Ultras Nürnberg - Ultras Gelsenkirchen 1:11:



Den eigentlichen Rückblick über die Bundesligapartie im Max-Morlock-Stadion habt Ihr weiter vorne schon gelesen, in dem folgenden Text geht es daher in erster Linie um die Freundschaftspflege zwischen UN94 und UGE in Form eines Erlebnisberichtes über das Wochenende an der Pegnitz. Die Überschrift mag auf den ersten Blick verwirren und das gemeinsame Gekicke war nur ein Programmpunkt von vielen, aber immerhin konnte dabei wenigstens ein Erfolgserlebnis für Königsblau verbucht werden, die Profis schaffen das aktuell nicht wirklich:

Wenn der 1. FC Nürnberg und der FC Schalke 04, zur besten Fußballzeit Samstags um 15:30 Uhr, die Klängen kreuzen, ist das für viele Fans ein Grund zur Freude, denn so kann das ganze Wochenende im Zeichen der 30-jährigen Fanfreundschaft begangen werden. So auch dieses Jahr, als sich unsererseits bereits freitags einige Autobesatzungen auf den Weg nach Franken begaben. Während die Einen in Würzburg beim Fiasko feierten, hielten andere Schalker bereits in Nürnberg und Umgebung die Fahne der Freundschaft hoch und verlebten unterhaltsame Stunden. Samstags trafen sich in aller Frühe die Ersten im UN-Lokal, welches an diesem Wochenende zum letzten Mal als offizielle Anlaufstelle diente, da die Gruppe bald neue Räumlichkeiten beziehen wird und genossen das bereitgestellte Frühstück. Danke dafür! Mit der Zeit wurden es immer mehr Anhänger beider Vereine und da der Spielplan es ansonsten nicht immer gut mit der Freundschaft meint, waren viele froh, alte Kontakte endlich wieder pflegen zu können. Gegen 12:00 Uhr machte sich der ganze Tross auf den Weg zum Trainingsgelände des 1. FCN, aber da das hier kein Spielbericht ist, springen wir sofort zum Abend und dem alljährlichen Kick UN versus UGE.

Hatten die Nürnberger im letzten Jahr noch knapp gewinnen können, wollten unsere Jungs es dieses Jahr



besser machen. Unserem 13 Mann starken Kader mussten wohl auch die Nürnberger angesehen haben, dass der absolute Siegeswillen der Jungs nicht zu brechen war und ein zweiter Sieg an diesem Tag nicht in Nürnberg bleiben würde, denn von Beginn an dominierte nur eine Mannschaft und das war die mit dem „Original 75“-Schriftzug auf der Brust. Flüssige Kombinationen, torgefährliche Angreifer und eine starke Defensive, die momentan wohl besser stehen würde als die der Profis vom S04, ließen der Glubb-Vertretung keine Chance und nach nur wenigen Minuten musste der bemitleidenswerte Torsteher von UN bereits einige Male hinter sich greifen. Vielleicht lag es aber auch an der Unterstützung für unsere Truppe, denn während die Nürnberger wohl immer noch den Sieg des FCN genossen, konnte sich unsere Truppe über lautstarke Anfeuerungsrufe freuen, welche sie sichtlich motivierten. Selbst die Auswechselspieler wurden gefeiert und schnell waren die Publikumslieblinge gefunden, welche mit eigenen Sprechchören besungen wurden. Nach dem Pausenbier ging es weiter nur in eine Richtung und hätte der Schiedsrichter nicht, bei einer sehr diskussionswürdigen Situation, auf Strafstoß für

UN entschieden, unser ansonsten arbeitsloser Schnapper wäre wohl nicht bezwungen worden. Nachdem dem Wunsch der Zuschauer nach der zweistelligen Tordifferenz dann entsprochen worden war, endete das Spiel also mit einer 11:1-Klatsche für die Heimmannschaft und unsere Jungs durften vor der „Kurve“ feiern und sich für die Unterstützung bedanken.

Als sich die drei Busse auf den Heimweg gemacht hatten, löste sich die Veranstaltung am Valznerweiher auf und viele Kleingruppen von Schalkern und Nürnbergern gingen ihrer Wege, wobei sich ein Großteil später zur Lokal-Abschiedsparty einfand. Zusammen mit einigen Wiener Gästen, wurde gefeiert, getrunken und sich ausgetauscht. Bei guter Stimmung verging dabei die Zeit wie im Flug. Nach und nach lichteten sich die Reihen, während es sich einige Andere nicht nehmen ließen, bis spät in die Nacht die Freundschaft zu zelebrieren.

Am nächsten Tag hieß es dann Abschied nehmen und nach dem noch ein UN-Mitglied am Flughafen verabschiedet wurde, da sein Beruf ihn für längere Zeit aus der Heimat zieht, ging es dann auch langsam aber sicher für die Letzten von uns nach Hause. Was bleibt, ist, abgesehen von der Niederlage des S04, ein geniales Wochenende, welches wieder einmal gezeigt hat, wie sehr die Freundschaft von beiden Seiten gelebt wird. Ein Dank gilt an alle Nürnberger für ihre wahnsinnig gute Gastfreundschaft, wir sehen uns spätestens im Februar in GE!

Original 75 - Unsere Stadt

Beim Serienstart in der letzten Ausgabe haben wir uns einen markanten Punkt in der königsblauen Vereinsgeschichte, die Glückauf-Kampfbahn, herausgegriffen, dieses Mal soll es ein markanter, sichtbarer Ort in unserer Stadt sein. Für viele Schalker, gerade mit einem längeren Anreiseweg, wird dieser beim ersten Lesen unbekannt sein, dennoch ist eigentlich jeder schon einmal daran vorbeigefahren. Aus diesem Grund möchten wir mit dieser Orientierungsmarke beginnen, um im weiteren Verlauf andere Sehenswürdigkeiten in der Gegend, z.B. das kleine Museum, vorzustellen und einen Blick auf die Zeche Hugo sowie allgemein den Bergbau in Gelsenkirchen zu werfen:

Halde Runenberg:

Wie ein kalter, schwarzer Berg mitten im Revier ragt die Halde neben der A2, unweit des Schalker Feldes, rund 110 Meter in die Höhe und gilt im Volksmund als „Hausberg“ von Buer bzw. der Siedlung Schüngelberg, die unmittelbar an die Abbauungen der Bergwerke „Hugo“ und „Ewald“ angrenzt. Zwischen 1992 und 2000 wurde sie aufgetürmt und ist heutzutage zum Teil begrünt und bewaldet, allerdings wird sie zu den „brennenden Halden“ gezählt. Darunter sind Abraumhalden des Kohlebergbaus zu verstehen, die einen Restkohleanteil von bis zu 20 % aufweisen und daher schwellende oder gar offene Brände nicht auszuschließen sind.



Auf zahlreichen, weitläufigen Wegen kann das Gelände erschlossen werden, den schnellsten Weg auf den Gipfel ermöglicht eine Treppe mit ungefähr 300 Stufen bis zur Pyramide mit den zwei Spitzen. Nach den Plänen des Architekten Rolf Keller, er entwarf ebenfalls die Neubauten in der angrenzenden Siedlung, wurde der südöstliche Teil der Halde in dieser dreieckigen Form aufgeschüttet, die höchsten beiden Punkte zieren dabei die Lichtinstallation „Nachtzeichen“. Aus der Ferne wirken die Röhren aus

verrostetem Stahl wie riesige Fernrohre, nachts ergänzen die Lichtstrahlen der beiden Scheinwerfer die zerschnittene Pyramide zu einem Gesamtbild, mit dem die Künstler Hermann EsRichter aus Oberhausen und Klaus Noculak aus Berlin 1992 den Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der Halde gewannen.

Von dort oben bietet sich dem Betrachter ein imposanter Ausblick über unsere Stadt und der Blick schweift automatisch zu bekannten Ecken, die ungewohnte Perspektive ermöglicht gleichzeitig aber auch ganz neue Eindrücke vom geliebten Gelsenkirchen. Einen Besuch auf der Halde Runenberg können wir jedem von Euch ans Herz legen, der Aufstieg ist etwas mühsam, aber es lohnt sich. Wenn Ihr Glück habt, dann spielt dieses Jahr nochmal das Wetter mit und einem Abstecher steht nichts im Weg!

Siedlung Schüngelberg:

Unterhalb der Halde Runenberg liegt die Arbeitersiedlung Schüngelberg, die bereits seit 1897 existiert und in mehreren Bauabschnitten Häuser für die Kumpel der Zeche „Hugo“ und ihre Familien unweit des Arbeitsplatzes errichtet wurde. Eine typische Bergwerkssiedlung, eingerahmt von Schachanlagen, Gebäuden und der Zechenbahn, hier spielte sich früher das komplette Leben ab. Über die Jahrzehnte verewigten sich die unterschiedlichsten Baustile in den Gebäuden, schön, dass so etwas für die Nachwelt erhalten werden konnte und vieles ab 1989 im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Emscher Park denkmalgerecht saniert wurde. In Zusammenhang mit einem Neubauprojekt konnten 1993 215 zusätzliche Wohnungen für Bergleute geschaffen und somit eine Ausweitung der traditionsreichen Ansiedlung geschaffen werden.

Mitten in der Siedlung befindet sich „das kleine Museum“, indem alles zusammengetragen ist, was das Leben und die Arbeit rund um die Zeche „Hugo“ ausmachte. Mehr darüber und den Bergbau in Gelsenkirchen lest Ihr im kommenden Blauen Brief.

Neues vom Infostand

Neben der schon angekündigten Nr. 20 von Ya Basta! wird dieses Mal das „Streetart Special Nr. 2“-Heft von der BFU-Redaktion für 4,90 Euro angeboten. Des Weiteren haben wir ab sofort jede neue Ausgabe der „Schalker Unser“-Lektüre für 1,50 Euro im Angebot. In den kommenden Wochen wird es übrigens Neuigkeiten in der Nordkurve-Kollektion geben, eine neue Mütze sowie ein neuer Schal werden bald beim UGE-Treff am Fanprojekt erhältlich sein, wann genau steht allerdings nicht fest.

